



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Hausmitteilung**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20**

Arbeitsmarktwissenschaftler in Le Mans

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8630**

Fachbereich Maschinentechnik verleiht Preise  
2.000 Mark von Benteler/Bücher vom VDI

## 'Anreiz zur besonderen Leistung schon während des Studiums'

Paderborn (ghp). Preisverleihungen am Fachbereich Maschinentechnik: die hervorragendsten Studienleistungen im Hauptstudium des vergangenen Jahres wurden vom Fachbereich erstmals mit dem Eduard-Benteler-Preis ausgezeichnet. Die Unternehmerrfamilie Benteler hat insgesamt 2000 Mark für den Preis ausgesetzt, der den Namen des Mannes trägt, mit dem der Aufstieg der Firma in den 30er Jahren unmittelbar verknüpft ist.

Erster Preisträger und mit 1000 Mark belohnt wurde Heinz-Jürgen Otten, zweiter Rodger Wittemeier (600

Mark), dritter Anton Sicken (400 Mark). Hubertus Benteler, der die Auszeichnungen übergab, sprach sich für eine engere Zusammenarbeit von Hochschulen und Industrie aus. Der Eduard-Benteler-Preis sei eine Anerkennung an diejenigen Studenten, die schon während des Studiums bereit seien, Besonderes zu leisten, so Benteler. Er unterstrich die Notwendigkeit der klassischen Ingenieurwissenschaften, die Kooperation zur Informatik in Forschung und Ausbildung zu intensivieren, um als Industriestaat eine führende Stellung behaupten zu können.



*Wird jetzt jährlich verliehen: Der Eduard-Benteler-Preis, links Dekan Prof. Dr. Manfred Pahl, Hubertus Benteler (Mitte), Preisträger.*

Erstmals vergeben wurden auch drei Buchpreise, die der Verein deutscher Ingenieure (VDI) ausgeschrieben hatte für diejenigen, die ihr Grundstudium als Beste abschließen. Preisträger wurden: Volker Schöppner, Alfons Noe und Ulrich Lefarth.

Der Eduard-Benteler-Preis und der VDI-Preis werden nun alljährlich verleihen. Die Auswahl nehmen zwei Jurien vor, denen jeweils der Fachbereichs-Dekan und der Prüfungsausschussvorsitzende und ein Vertreter des Preisstifters angehören.

Seminar zur Arbeitsmarktforschung an Le-Mans-Uni

## Gemeinsamkeiten

Paderborn (ghp). 30 Arbeitsmarktwissenschaftler aus Frankreich und der Bundesrepublik trafen sich Mitte September an der Universite du Maine, Le Mans, zum zweitägigen Seminar "Empirische Studien über interne Arbeitsmärkte: Karriereleiter und Segmentationsprozesse in Frankreich und der Bundesrepublik". Initiiert von Wissenschaftlern der Partneruniversitäten Le Mans und Paderborn wurde mit diesem Seminar ein von beiden Seiten begrüßter und notwendiger Schritt auf dem Weg hin zu einem kontinuierlichen Gedankenaustausch und gemeinsamen Forschungsarbeiten eingeleitet. Denn: sowohl französische als auch deutsche Ökonomen kennen sich zwar bestens



in den anglo-amerikanischen Arbeitsmarkttheorien und den empirischen Befunden aus, die Forschungsaktivitäten des Nachbarn würden jedoch eher am Rande notiert, so Dr. Wolfgang Brandes, Volkswirtschaftler der Uni-GH, der zusammen mit Prof. Dr. Friedrich Buttler und Dr. Manfred Kraft nach Le Mans gereist war.

Sieben neue empirische Untersuchungen zu 'internen Arbeitsmärkten', also innerbetrieblichen Arbeitsmärkten in der Industrie oder im öffentlichen Dienst, wurden vorgestellt. Fazit: die beruflichen Karrieren in beiden Ländern weisen mehr Gemeinsamkeiten auf als angesichts der recht unterschiedlichen institutionellen Rahmenbedingungen - Ausbildungssystem, Arbeitsmarktpolitik, Arbeitsrecht usw. - vorab vermutet wurden.

#### Erfahrungsberichte von Absolventen:

### Studium wird den Anforderungen der Praxis gerecht

Paderborn (ghp). Unter dem Motto "Hochschulausbildung und Praxisanforderungen, Erfahrungen Paderborner Absolventen" stand ein Seminar des Laboratoriums für Konstruktionslehre (LKL) im Fachbereich 10, initiiert vom Laboratoriums-Leiter Prof. Dr.-Ing. W. Jorden. Über 70 Teilnehmer aus Industrie und Hochschule waren gekommen, um die Vorträge von 7 Absolventen unserer Gesamthochschule zu hören und zu diskutieren.

Alle Referenten hatten ihr Maschinenbaustudium (Konstruktions- oder Fertigungstechnik, drei mit H I-, vier mit H II-Abschluß) vor wenigen Jahren abgeschlossen und sind in ihrer ersten oder zweiten Industrieposition tätig, und zwar in der Entwicklung, Konstruktion, Fertigung oder im Verkauf, einige bereits in leitenden Stellungen.

Ziel der Veranstaltung war zu erfahren, welche im Studium erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten in der Praxis sich als nützlich erwiesen, was als unnützlich empfunden und was vermisst wurde. Darüber hinaus sollten unsere Studenten einen Eindruck von den Erfahrungen mit und in der Industriepraxis erhalten.

Insgesamt waren die Berichte ungewöhnlich positiv. Kaum ein Studieninhalt wurde als überflüssig bezeichnet. Ein breites Fachwissen, gepaart mit der Fähigkeit, Probleme zielorientiert und systematisch anzugehen, sind gute Voraussetzungen für einen erfolgreichen Ingenieur. Wesentlich dafür ist das selbständige Lösen geschlossener Aufgaben in Studien- und Diplomarbeit, insbesondere dann, wenn diese in Zusammenarbeit mit Industriefirmen durchgeführt werden. Gleichzeitig Kenntnisse in Konstruktion und Fertigung zu erwerben, ist für beide Studienrichtungen nützlich. Eine gründliche Konstruktionsausbildung wird nach wie vor als wichtige Basis für einen Maschinenbau-Ingenieur angesehen, auch wenn er

später in der Fertigung, im Verkauf oder im Marketing arbeitet. Hingewiesen wurde ferner auf Englisch- und REFA-Kenntnisse.

Wünsche für das Studienangebot betrafen vor allem eine intensivere CAD-Ausbildung mit praktischen Übungen. (Hier sorgt der FB 10 bereits für Abhilfe durch Berufung eines CAD-Professors und umfangreiche Rechneranschaffungen.) Im H I-Studium wurden teilweise Fertigungsverfahren und die Wärmeübertragung vermisst (diese Fächer werden jedoch zumindest im H II angeboten).

Ein erheblicher Teil der Diskussionszeiten war angefüllt mit dem Thema der Einarbeitung eines Hochschulabgängers in den Betrieb. Gerade hier erwiesen sich die Erfahrungsberichte als wertvoll für unsere Studenten, lebhaft unterstützt durch Beitrag von einigen leitenden Vertretern aus Firmen unserer Region. Der Neuling muß naturgemäß fachlich viel lernen und sich persönlich in eine bestehende Gruppe einfügen. Wissen kann und muß er sich rasch aneignen. Menschlich aber sollte er behutsam vorgehen; er sollte zwar sicher und bestimmt auftreten, aber stets freundlich und mit dem Willen, Barrieren abzubauen. Das ist möglich, indem er z.B. nicht sich selbst "kleiner" macht ("ich weiß noch nichts"), sondern seinen Gegenüber "größer", indem er dessen Erfahrungen und Kenntnisse anerkennt. Für die Firmen besteht die